

Städtisches Gymnasium Olpe
Schuljahr 2017/2018

Friederike Rosenthal
Brücher Weg 17
57482 Wenden- Altenwenden

Facharbeit

**Thema: Das „Wendsche Platt“
– Eine „Sprachinsel“ in Nordrhein-Westfalen-
Verortung, Beschreibung, Analyse
und Perspektiven einer Mundart im Sauerland**

Fach: Deutsch
Kurs: D- GK 5
Fachlehrerin: Frau Krämer
Beginn der Arbeit: 24.01.2018
Abgabe der Arbeit: 08.03.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzung und methodisches Vorgehen	3
2. Das Wendsche Platt, eine Mundart in Westfalen	4
2.1 Definition Mundart und Dialekt.....	4
2.2 Geographische Lage Wendens und Verortung des Sprachraums	5
3. Sprachliche Betrachtung und Analyse	8
3.1 Besonderheiten der Wendschen Mundart	8
3.2 Sprachlicher Vergleich: Hochdeutsch-Wendsch-Niederländisch-Englisch.....	9
4. Die Bedeutung des Wendschen Platts für die soziale Identität der dort lebenden Menschen früher und heute	11
5. Gewichtige Zusammenfassung und Schlussfolgerung	13
6. Literaturverzeichnis	15
7. Anhang	16

*Jede Region liebt ihren Dialekt,
sei er doch eigentlich das Element,
in welchem diese Seele ihren Atem schöpfe.
(Johann Wolfgang von Goethe)*

1. Zielsetzung und methodisches Vorgehen

Kaum etwas prägt unsere Identität so nachhaltig wie die Sprache, mit der wir aufgewachsen sind. Als die Biathletin Laura Dahlmeier nach dem Gewinn ihrer Goldmedaille bei den Olympischen Winterspielen 2018 interviewt wird, verfällt die Sportlerin aus Garmisch Partenkirchen ganz selbstverständlich in die Regionalsprache ihrer Heimat Bayern. Die Sprache, die uns in unserer Sprachentwicklung als erstes begegnet und die wir als Erstsprache kennenlernen, gibt Aufschluss darüber, aus welcher Region Deutschlands wir kommen und welches soziale Umfeld uns geprägt hat.¹ Sprache bedeutet für Menschen immer mehr als die reine Weitergabe von Informationen, weil sie sich über die Sprache, die in ihrem Zuhause gesprochen wurde, mit der Region verbunden fühlen, in der sie aufgewachsen sind. Sprache hat demnach auch immer eine emotionale Ebene. Nicht umsonst spricht man von „Muttersprache“, um diese starke Verbundenheit von Sprache, Familie und Zuhause auszudrücken.

- So widmet sich der erste Teil dieser Arbeit der inhaltlichen Klärung der Begrifflichkeiten Dialekt und Mundart sowie der räumlichen und sprachlichen Verortung des „Wendschen Platts“.
- Dann werde ich zweitens der Frage nachgehen, welche Besonderheiten das „Wendsche Platt“ aufweist und welche Bedeutung diese Sprache für das kulturelle und soziale Leben der Menschen der Gemeinde Wenden hat und in den vergangenen 100 Jahren hatte. In diesem Zusammenhang werde ich erläutern, welche Vorteile diese Form der Mehrsprachigkeit bietet. Darüber hinaus werde ich in diesem Teil der Arbeit die sprachlichen Besonderheiten des Wendschen Platts und die Ähnlichkeiten mit der niederländischen und englischen Sprache erörtern.
- Darauf aufbauend wird im dritten Teil die Bedeutung der Wendener Mundart für die dort lebenden Menschen aufgezeigt. In diesem Teil der Arbeit nutze ich sowohl ein Interview mit einer „Muttersprachlerin“ als auch die Spracherfah-

¹ Vgl.: Leemann, Adrian: Grüezi, Moin, Servus!. Wie wir wo sprechen. Reinbeck bei Hamburg (Rowohlt Taschenbuchverlag) 2018, S. 7 ff.

rungen von Familienmitgliedern aus unterschiedlichen Generationen, die über den Gebrauch und die Bedeutung der plattdeutschen Sprache in ihrer Kindheit und in der Gegenwart berichten

- Abschließend möchte ich dann im vierten Teil meiner Arbeit vor dem Hintergrund der vorangegangenen Analysen sowie meiner eigenen sprachlichen Erfahrung mit dem „Wendschen Platt“ den Wert der Mundart für die im Wendener Land beheimateten Menschen zusammenfassend darstellen und die Chancen diskutieren, die der Spracherwerb der Mundart als Erstsprache für die weitere sprachliche Bildung hat.

2. Das Wendsche Platt, eine Mundart in Westfalen

In diesem Kapitel befasse ich mich mit der inhaltlichen Klärung der Begriffe „Dialekt“ und „Mundart“. Darüber hinaus werde ich die Unterschiede der beiden Begrifflichkeiten erläutern und im Anschluss eine räumliche sowie sprachliche Verortung des „Wendschen Platts“ vornehmen.

2.1 Definition Mundart und Dialekt

Unter dem Begriff „Dialekt“ versteht man eine Sprachveränderung auf lokaler oder regionaler Ebene. Der Begriff wird von der Standardsprache durch mehrere Aspekte unterschieden: Es handelt sich dabei um Kriterien auf der Lautebene (Phonologie), der Ebene der Wortbeugung (Morphologie), der Wortschatzebene (Lexik) sowie auf der Satzbauebene (Syntax) und Idiomatik.

Obwohl die „Mundart“ durch die gleichen Kriterien von der Standardsprache unterschieden wird und somit mit dem Begriff „Dialekt“ gleichzustellen ist, gibt es dennoch Besonderheiten, die verdeutlichen, wo die Unterschiede beim Gebrauch der Begriffe „Dialekt und „Mundart“ liegen. Bei der folgenden Erklärung wird dabei auf den Aspekt der Verschriftlichung eingegangen. Während die Besonderheiten des Dialektes schriftlich dargestellt werden können, ist es bei der „Mundart“ nur unter Missachtung der Rechtschreibung möglich. Die Mundart kann somit definiert werden als eine spezielle Art Wörter auszusprechen.² Die Aussprache bleibt jedoch unabhängig von ihrer Schreibweise. Als Beispiel kann die Norddeutsche Mundart angeführt werden. Dort spricht man „St“ und „Sp“ am

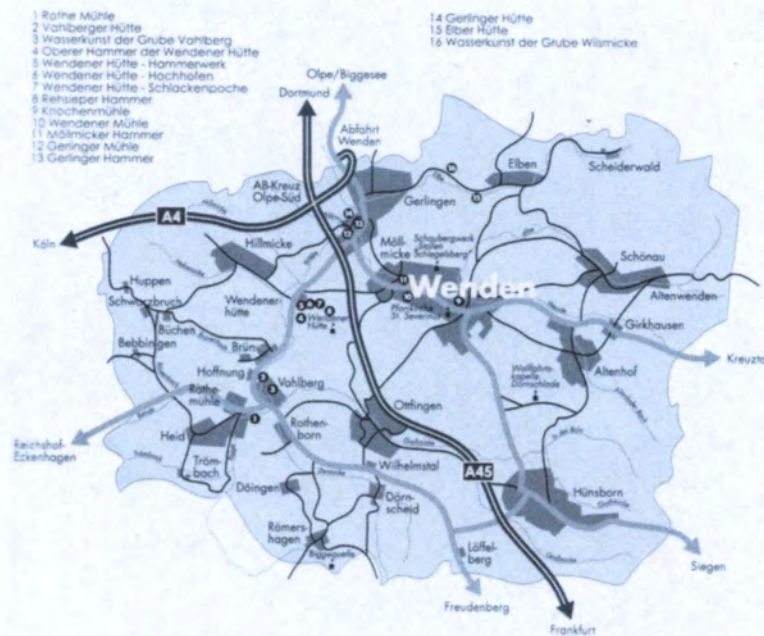
2 Vgl.: www.m-voices.de/allgemein/dialekt-versus-mundart

Anfang eines Wortes nicht als „Scht“ oder „Schp“ sondern als scharfes „S“³. In der Fachliteratur werden die beiden Begriffe mittlerweile parallel benutzt. Es wird aktuell nicht mehr spezifisch unterschieden. Das „Wendsche Platt“ kann demzufolge als „Mundart“ oder Dialekt bezeichnet werden.

Zunächst stellt sich die Frage, wo Wendsch gesprochen wird und wurde und wie diese Sprache entstehen konnte. Um dieser Frage nachzugehen, werde ich zunächst die Sprachgeschichte der Wendschen Mundart bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein betrachten.

2.2 Geographische Lage Wendens und Verortung des Sprachraums

Die Gemeinde Wenden liegt im südlichen Sauerland und erstreckt sich heute über eine Fläche von ca. 73 Km² östlich und westlich der Bundesautobahn 4. Sie zählt etwa 20.000 Einwohner. Nach Fritz Wiemer hat das Wendener Land seinen Namen, von dem slavischen Volksstamm der „Wenden“, welche jedoch mit der „Mundart“ der „Wendschen“ nichts gemein haben. Diese Herleitung ist neueren Vermutungen zu Folge nicht nachweisbar. Man geht davon aus, dass viele Ortsnamen eher germanischen Ursprungs sind.⁴



Quelle: Kaufmann, Karl-Heinz: Wenden. Wo die Wendschen wohnen. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2001, S. 11.

3 Vgl. <https://sprachdienstleistungen.wordpress.com/.../sprachaufnahmen-mundart-dialekt-oder-hochdeutsch-unterschiede-und-auswahl.jpg>

4 Quelle: Gespräch mit Antonius Klein am 01.02.2018, Mitautor des Heimatbandes: Wenden. Einblicke in die Geschichte. Band 1 bis 3. Druckhaus Cramer, Greven, 2012.

Die Gemeinde Wenden, in der das Wendsche Platt gesprochen wird, liegt auf dem Gebiet des ehemaligen Kurkölnischen Sauerlandes und gehört somit der niederdeutschen Mundartlandschaft an. Die Sauerländische Mundart hat sich über 1.000 Jahre hinweg überliefert und stellt somit eine sehr alte Dialektform dar.⁵

Warum die Mundart im Raum Wenden so lange unangetastet blieb, lässt sich durch die besondere topographische Lage⁶ der Gemeinde, durch infrastrukturelle Begebenheiten sowie eine kulturell und konfessionelle Abgrenzung des katholischen Sauerlands zum protestantischen Siegerland erklären.⁷ Die Region des Wendener Landes ist von einem Gebirgsgürtel umgeben, der lediglich am Biggetal unterbrochen wird. Zudem ist die Region von einer dichten, von Menschen angelegten Waldhecke – die „Kölsche Hecke“ – umgeben, die den Kontakt nach außen verhinderte. Zudem liegt Wenden im Zentrum mehrerer großer Dörfer. Aufgrund dieser geographischen Unzugänglichkeit wurde wenig Einfluss von außen genommen. Hinzu kamen infrastrukturelle Faktoren, die den Handel und Verkehr zwischen anderen Regionen verhinderten. Dazu zählten scharf gezogene Zoll- und Handelsgrenzen sowie die Tatsache, dass keine größeren Verkehrswege vorhanden waren – was nicht zuletzt deshalb unproblematisch war, weil sich die Wendener Bevölkerung durch die selbstständige Bewirtschaftung und somit durch eigene Erträge ernähren konnte. Sie benötigte aufgrund dieser Eigenständigkeit keine Handelskontakte ins Umland. Vor diesem Hintergrund konnte die Wendener Mundart unberührt bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erhalten bleiben.

Im Gegensatz dazu existierten im Westen des Sauerlandes sowie in weiten Teilen Westfalens bereits infrastrukturelle Anbindungen wie zum Beispiel die Verkehrsverbindung durch die Höhenwege. Gleichwohl ist festzustellen, dass die natürliche topografische Beschaffenheit – zu nennen sind insbesondere Taleinschnitte ins benachbarte Bergische Land – sehr wohl Verkehrswege erlaubte. Der sich dadurch entwickelnde Handelsaustausch mit anderen Regionen brachte es mit sich, dass das Wendsche Platt ortsbezogen beeinflusst wurde. Zu diesen Regionen zählten neben dem Bergischen Land auch das Fränkische bzw. Niederfränkische

5 Vgl.: Trägerverein Mundartarchiv Sauerland eV (Hg.): Op Platt. Texte aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe. Meschede und Olpe (o.Vlg.) 1999, S. 6.

6 Vgl.: Böhler, Karljosef./ Grün, Wolf-Dieter/ Klein, Antonius/ Krause, Friedhelm/ Quiter, Raimund J.: Wenden. Einblicke in die Geschichte. Band 1. Greven (Druckhaus Cramer) 2012, S.3ff.

7 Vgl.: Wiemers, Fritz: Heimatbuch des Amtes Wenden. Nachdruck der Erstauflage von 1951. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2004, S. 4 ff.

im angrenzenden Rheinland. Daraus folgte, dass die Gemeinde bzw. damals noch die Amtsgrenze lange Zeit auch Mundartgrenze blieb.⁸

Insgesamt existieren im Kreis Olpe vier Sprachräume

- Olpe-Drolshagen (ausgenommen Oberveischede)
- Altenhundem-Kirchundem-Grevenbrück (zu dem auch Oberveischede und Finnentrop gehören)
- Attendorn
- Wenden

Während in den drei zuerst genannten Sprachräumen Westfälisch-Sauerländisches Platt gesprochen wird, bildet Wenden eine Ausnahme, da es zum niederfränkischen Sprachraum mit Zentren am Niederrhein gehört.⁹ Warum diese sprachliche Ausrichtung im Wendener Land existiert, ist nicht genau geklärt. Mögliche Erklärungsansätze sind die zu Beginn des Kapitels erwähnten topografischen und infrastrukturellen Begebenheiten, die zu einer Abgeschlossenheit der Region führten sowie der Verlauf der Benrather sowie der Uerdinger Linie als zwei großen Sprachlinien (Isoglossen)¹⁰. Beide Linien kreuzen sich in der Wendener Region.¹¹ Vermutungen von Heimatforschern gehen aber auch dahin, dass das Gebiet des heutigen Wendener Landes von der fränkischen und sächsischen Landnahme zur Zeit Karls des Großen ausgespart und nicht umkämpft wurde, da das Gebiet für die Landwirtschaft wenig interessant war (nährstoffarme und feuchte Lehmböden). Spätestens aber mit der Übernahme des Herzogtums Westfalen durch die Kölner Erzbischöfe entstand eine klare Territorialgrenze nach Süden, die verteidigt wurde. So entstanden abgegrenzte Sprach- und Wirtschaftsräume (Zollgrenzen). Mit der Reformation wurde die Territorialgrenze auch eine Konfessionsgrenze und damit noch strikter. Aus Norden und Westen gab es auch keinen Einfluss oder Zuzug, da die Region wirtschaftlich sehr schwach war.¹²

8 Vgl.: Wiemers, Fritz: Heimatbuch des Amtes Wenden. Nachdruck der Erstauflage von 1951. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2004, S. 128 ff.

9 Vgl.: Pilkmann-Pohl, Reinhard (Hg.): Plattdeutsches Wörterbuch des kurkölschen Sauerlandes. Arnberg (Strobelverlag) 1988, S. 11 ff.

10 „Isoglossen sind Linien in der linguistischen Karte, die gleiche Erscheinungen phonetischer, lexikalischer und grammatischer Art miteinander verbindet.“ (Bausch, Karl-Heinz: Die deutsche Sprache – eine Dialektlandschaft. In: Institut für Länderkunde, Leipzig (Hg.): Nationalatlas der Bundesrepublik Deutschland. Bd. 6. Bildung und Kultur. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg und Berlin, 2002. S. 95.

11 Vgl.: Karte im Anhang: Sprachräume in: Institut für Länderkunde, Leipzig (Hg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bildung und Kultur. Heidelberg und Berlin (Spektrum Akademischer Verlag) 2002, S. 94.

12 Quelle: Gespräch mit Antonius Klein am 01.02.2018, Mitautor des Heimatbandes: Wenden. Einblicke in die Geschichte. Band 1 bis 3. Druckhaus Cramer, Greven, 2012.

3. Sprachliche Betrachtung und Analyse

3.1 Besonderheiten der Wendschen Mundart

Die Besonderheiten einer Mundart werden von Sprachforschern mit dem Instrumente der Wenkerschen Sätze analysiert.¹³ Einen ersten Einstieg in die Wendsche Mundart kann die Aussprache der Ortsnamen sein

Wenden	Wengen
Ottfingen	Oartfingen
Hünsborn	Hünschpern
Altenhof	Om Ahlenhoff
Heid	Om Heyd
Schönau	Schöän
Altenwenden	Ahlewengen
Brün	Brüjn
Römershagen	Römerschen
Elben	Ilben
Gerlingen	Cherlingen
Girkhausen	Cherkursen
Hillmicke	Hellmicke
Möllmicke	Mörlmicke
Rothemühle	Roardemüarl
Scheiderwald	Scheyderwald

Deutlich zu erkennen ist, dass die Ortsnamen im Wendschen ihren Reibelaut verändern oder eine Verkürzung des Wortkörpers vorgenommen wird. Darüber hinaus werden die Vokale sehr breit und gedehnt ausgesprochen (rot-roard, schön-schöärn).¹⁴ Wesentliche lautliche Verschiebungen im Wendschen Platt sind:

g wird zu ch (ganz-chanz)	og wird zu oue (Vogel - Vouel)
s am Wortende wird zu t (muss- mutt)	ös wird zu öars (böse-böars)
st am Wortende wird zu sch (must- musch)	ch wird zu k (machen- maken)
pf wird zu p (Pferd- Perd)	ich wird zu ick (dich - dick)
z wird zu t (zehn-tiern)	int wird zu ing (hinter- hinger)
au wird zu ou (Haus-Hous)	

Quelle: Pilkmann-Pohl, Reinhard: Plattdeutsches Wörterbuch des kurkölschen Sauerlandes. Strobel-Verlag, Arnsberg, 1988. S. 31 ff.

13 Dabei handelt es sich um 40 Sätze (vgl. Anhang), die Muttersprachlern zum Nachsprechen vorgegeben werden. Anschließend werden dann Unterschiede auf der Lautebene, der Satzbauebene und auf der Begriffsebene herausgestellt. Die Sätze werden verschriftlicht und auf dieser Grundlage dann eine Zuordnung zu einer Sprachregion getroffen. Diese Methode geht zurück auf den Sprachwissenschaftler Georg Wenker, der auf diese Weise eine Sprachraumeinteilung des deutschsprachigen Raumes vornahm. Vgl.: Digitaler Wenker Atlas (DIWA): Betrieben vom Forschungsinstitut für deutsche Sprache „Deutscher Sprachatlas“ der Phillips-Universität Marburg. <http://www.diwa.info>

14 Vgl.: Wiemers, Fritz: Heimatbuch des Amtes Wenden. Nachdruck der Erstauflage von 1951. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2004, S. 129.

Außerdem gibt es im Wendschen Platt Begriffe, die komplett von ihrer hochdeutschen Entsprechung abweichen. Das heißt, diese Wörter werden nicht nur anders ausgesprochen, sondern sie sind Eigennamen, die mit Vokabeln einer Fremdsprache verglichen werden können.

Wendsch	Hochdeutsch	Wendsch	Hochdeutsch
Hitte	Ziege	büten	heizen
Kabbetze	Spinne	stürken	aufhetzen
Höckelze	Frosch	eschtemieren	wertschätzen
Moll	Maulwurf	bähjen	inhalieren
Spönchen	Streichholz	luschtern	lauschen
Hoarsen	Socken	kouzig	blass aussehen
Knäppchen	Kuchenrest	blarrn	weinen
Jedöinze	Getue	schroah	dürr
Schlick	Regenwurm	meckesich	schlampig
Balken	Speicher	dröamelich	verträumt
Eckkroarn	Kraniche	unnütte	schlecht gelaunt
Brüh	Jauche	prütsch	beleidigt
Bieschloaf	Schnittlauch	nejjerlich	weinerlich

Quelle: Vgl.: Kaufmann, Karl-Heinz: Wenden. Wo die Wendschen wohnen. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2001, S. 517 ff.

Nicht in allen Orten der Gemeinde Wenden werden die Wörter gleich ausgesprochen. Das gesprochene Platt der Ortschaften Wenden-Möllmicke, Altenhof, Schönau-Altenwenden und Elben-Scheiderwald ist bezogen auf die Aussprache identisch.

In Hünsborn rollt man im Platten das „R“ ähnlich wie im benachbarten Siegerland. In Ottfingen sagt man nicht „Ick“ wie im übrigen Wendschen sondern „Ech“. Das Römershagener Platt ist angelehnt an das benachbarte Wildenburger Land. So sagt man dort zu Kartoffeln auch nicht „Tuffeln“, wie im Westfälischen, sondern „Eärpel.“ Rothemühle und Gerlingen orientierten sich sprachlich ebenfalls in die benachbarten Regionen, Bergisches Land und Olpe.¹⁵

3.2 Sprachlicher Vergleich: Hochdeutsch-Wendsch-Niederländisch-Englisch

Wie bereits im oberen Teil dieser Arbeit erwähnt, ist die Wendener Mundart auf der einen Seite zwar sehr speziell und eigentümlich, dennoch gibt es verwandtschaftliche Bezüge zu anderen Mundarten und sogar Hochsprachen.

¹⁵ Vgl.: Wiemers, Fritz: Heimatbuch des Amtes Wenden. Nachdruck der Erstauflage von 1951. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2004, S. 129 ff.

An dieser Stelle der Sprachbetrachtung möchte ich das Wendsche Platt mit dem Niederländischen und dem Englischen vergleichen und mögliche Gemeinsamkeiten auf phonetischer Ebene und auch auf der Wortschatzebene aufzeigen.

Als Ausgangsmaterial möchte ich die Personalpronomen und das Verb „sein“, die Zahlen 1 bis 12 sowie einige ausgewählte Substantive heranziehen, die bestehende Parallelen veranschaulichen sollen.

Die Personalpronomen und das Verb „sein“

Hochdeutsch	Wendsch	Niederländisch	Englisch
Ich bin	Ick searn	Ik ben	I am
Du bist	Dou bisch	Jij bent	You are
Er ist	Hä is	Hij is	He is
Sie ist	Sie is	Zij is	She is
Es ist	Ett is	Het is	It is
Wir sind	Mej searn	Wij zijn	We are
Ihr seid	Ej seart	Julli zijn	You are
Sie sind	Sie searn	Zij zijn	They are

Am offensichtlichsten sind die Ähnlichkeiten auf der Lautebene der Personalpronomen bei der 3. Person Singular. In allen drei Fällen (maskulin, feminin, neutrum) haben die Pronomen annähernd den gleichen Klang. Darüber hinaus ist die zugehörige Verbform von „sein“ sowohl auf klanglicher als auch auf schriftlicher Ebene gleich. Auch die Schreibungen der Pronomen sind ähnlich.¹⁶

Zahlen

Hochdeutsch	Wendsch	Niederländisch	Englisch
eins	ejn	een	one
zwei	twe	twee	two
drei	drej	drie	three
vier	vier	vier	Four
Fünf	fünnef	vijf	five
Sechs	sers	zes	six
Sieben	serben	zeven	Seven
acht	äch	acht	eight
neun	nüjn	negen	nine
zehn	tiern	tien	ten
elf	ellef	elf	eleven
zwölf	twellef	twaaft	twelve

Die Zahlen von 1 bis 12 werden im Wendschen Platt und dem Niederländischen annähernd gleich ausgesprochen und die Zahlwörter weisen große Ähnlichkeiten

¹⁶ Vgl.: Trägerverein Mundartarchiv Sauerland ev (Hg.): Op Platt. Texte aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe. Meschede und Olpe (o. Vlg.) 1999, S. 46.

auf. Aber auch der Vergleich mit dem Englischen zeigt eine Übereinstimmung auf Laut- und Buchstabenebene (twe-twee-two, twellef-twaalf-twelve, tiern-tien-ten).

Besondere Substantive

Hochdeutsch	Wendsch	Niederländisch	Englisch
Tasse	Köppchen	kop	cup
Haus	Hous	huis	house
Zeit	Tijd	tijd	time
Maulwurf	Mol(l)	mol	mol
Herz	hearte	hart	heart
Wasser	Water	water	water
Apfel	Appel	appel	apple
Milch	Mellek	melk	milk
Wetter	Wedder	weer	weather

Weiterhin lassen sich zwischen dem Wendschen Platt, dem Niederländischen und der englischen Sprache starke Ähnlichkeiten auf der Wortschatzebene erkennen, die es mit der hochdeutschen Sprache nicht gibt. Aufgrund von Lautverschiebungen, die im Hochdeutschen nicht stattgefunden haben, klingen die Wörter im Wendschen, Niederländischen und Englischen nahezu identisch (tijd-tijd-time, hearte-hart-heart, Mellek-melk-milk)

Ein weiterer hervorzuhebender Aspekt ist die Tatsache, dass diverse Begriffe in der Wendener Mundart existieren, welche es im Hochdeutschen nicht gibt wohl aber im Niederländischen und Englischen (Maulwurf (hdt.): Mol(l)-mol-mol).¹⁷

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Parallelen des Wendschen Platt zum Niederländischen und zum Englischen größer sind als vom Hochdeutschen zu den beiden Fremdsprachen.¹⁸

4. Die Bedeutung des Wendschen Platts für die soziale Identität der dort lebenden Menschen früher und heute

Im weiteren Verlauf der Arbeit werde ich auf die Bedeutung der Wendener Mundart für die dort lebenden Menschen eingehen. Der „Volkscharakter“ wird durch die dort gesprochene Mundart widergespiegelt. Folglich lässt sich sagen,

17 Vgl.: Kaufmann, Karl-Heinz: Wenden. Wo die Wendschen wohnen. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2001, S. 517 ff.

18 Die Niederländischen Übersetzungen wurden online recherchiert. Dazu wurden Wörter ausgewählt, deren Plattdeutsche Übersetzung bereits Ähnlichkeit zum Englischen hat. Benutzte Internetseite: <https://de.ponds.com>

dass das Wendsche Platt, welches in früheren Zeiten die Umgangssprache war, den Volkscharakter der Gemeinde ausdrückte.¹⁹ Die so betitelten „Ureinwohner“ des Wendener Landes, die heute über Sechzigjährigen, sprechen ihre Mundart in zahlreichen Situationen des alltäglichen Lebens in ihrer Heimat. Sie sind mit dieser Sprache groß geworden, da in ihrem Umfeld fast ausschließlich Plattdeutsch gesprochen wurde. Somit war ihre Erstsprache nicht Hochdeutsch sondern die Wendener Mundart. Lidwina Cordes, eine „Muttersprachlerin“ des Jahrgangs 1934, beschreibt, dass in ihrem Elternhaus seitens der Mutter ausschließlich Plattdeutsch gesprochen wurde. Auch die Umgangssprache mit Gleichaltrigen sei die regionale Mundart gewesen. In der Schule jedoch wurde selbstverständlich Hochdeutsch gesprochen.²⁰ Die Erfahrungen mit der plattdeutschen Sprache waren für Lidwina Cordes prägend, da es die Sprache ihres Elternhauses und damit die ihres privaten Lebens war. Frau Cordes hat ihre eigenen Kinder hochdeutsch erzogen und sie nicht unmittelbar mit dem Wendschen Platt konfrontiert. Mit den Menschen ihrer Generation und in ihrem familiären Umfeld spricht sie jedoch immer noch Mundart.²¹

Für Lidwina Cordes und die Menschen, die in der Gemeinde Wenden lebten und leben, bedeutet das Gut des Wendschen Platts eine Verbundenheit mit ihrer Region und den Menschen, die in dieser Region leben. Die Sprache ihrer Kindheit prägte zudem ihren Begriff von „Heimat“ und damit ein Stück weit ihre eigene Identität. So wie Lidwina Cordes hielten es viele Eltern ihrer Generation. Um ihren Kindern keine Bildungschancen zu verbauen, sprachen sie mit ihren Kindern Hochdeutsch in der Annahme, ihnen etwas Gutes zu tun. Daher sprechen nur wenige Menschen, die jünger sind als 60 Jahre, die Heimatsprache ihrer Eltern. Daher ist die Wendsche Mundart bei den jüngeren Bewohnern der Gemeinde Wenden keine Umgangssprache mehr. In Gesprächen mit jüngeren Personen, die in der Gemeinde Wenden aufgewachsen sind, wurde deutlich, dass diese die Sprache ihrer Eltern und Großeltern noch verstehen, auch wenn sie diese nicht mehr im Alltag nutzen. Häufig verfallen auch die Jüngeren Wendschen in eine Art Akzent (jo, ne, datt, watt, nitt,...), wenn sie sich mit anderen Menschen der Gemeinde

19 Vgl.: Vgl: Wiemers, Fritz: Heimatbuch des Amtes Wenden. Nachdruck der Erstauflage von 1951. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2004, S. 132.

20 Vgl.: Trägerverein Mundartarchiv Sauerland eV (Hg.): Op Platt. Texte aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe. Meschede und Olpe (o. V.) 1999, S. 9 ff.

21 Vgl.: Bürger, Peter: Im reypen Koren. Ein Nachschlagewerk zu Mundartautoren, Sprachzeugnissen und plattdeutschen Unternehmungen im Sauerland und angrenzenden Gebieten. Eslohe (o.Vlg.) 2010, S.125 ff.

privat unterhalten. Einflüsse auf die Aussprache und der Gebrauch einschlägiger Wörter, die sich unter der Rubrik „Eigennamen“ unter dem Gliederungspunkt „Besonderheiten des Wendschen Platt“ wiederfinden²², werden im vertrauten Rahmen gebraucht. Das Wendsche Platt ist nach wie vor aus der Umgangssprache des sozialen Raumes nicht wegzudenken, da sich die Menschen, die im Wendschen leben nicht nur der Region sondern auch der Sprache ihrer Eltern und Großeltern verbunden fühlen.

5. Gewichtige Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der „Urzustand“ des Wendschen Platt in der Region des Wendener Landes aufgrund seiner topografischen, infrastrukturellen und konfessionellen Abgeschlossenheit bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts unangetastet erhalten bleiben konnte. Daher unterscheidet sich das Wendsche Platt grundlegend von den übrigen westfälischen Mundarten. Darüber hinaus sind trotz der Unzugänglichkeit des Gebiets Unterschiede in der Aussprache diverser Begriffe in verschiedenen Ortschaften der Gemeinde zu erkennen, die durch Einflüsse aus anderen Regionen zustande kamen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Gründe für das Zustandekommen der Wendener Mundart, die mehr dem Niederrheinischen Platt als dem Westfälischen ähnelt, bis heute nicht geklärt sind. Die Sprachanalyse des Wendschen Platt im Vergleich zum Niederländischen und zum Englischen ergab viele Ähnlichkeiten und Parallelitäten auf den unterschiedlichen Ebenen der Lautverschiebung. Es ist daher anzunehmen, dass durch das Erlernen der Wendener Mundart als Erstsprache der Zugang zu anderen Fremdsprachen leichter fällt, da viele Gemeinsamkeiten auf der Klang- bzw. Wortebene zu erkennen sind. Im Gegensatz dazu sind derartige Ähnlichkeiten zwischen dem Hochdeutschen und den beiden Fremdsprachen nicht in dieser Form aufzufinden. Also liegt die Vermutung nahe, dass Kinder, die mit einer Mehrsprachigkeit (Hochdeutsch-Plattdeutsch) im Elternhaus groß werden, keineswegs Nachteile beim Erlernen von Fremdsprachen haben. Möglicherweise stellt die Begegnung mit mehreren Sprachen sogar einen Vorteil gegenüber einsprachig groß werdenden Kindern dar, da Kinder mit doppeltem Sprachzugang zum einen mit zwei verschiedenen Sprachgerüsten aufwachsen und demnach fle-

22 Vgl.: Kaufmann, Karl-Heinz: Wenden. Wo die Wendschen wohnen. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2001, S. 517 ff.

xibler mit Sprache umgehen und zum anderen die Möglichkeit erhalten, Ähnlichkeiten zwischen ihrer Erstsprache und Fremdsprachen entdecken zu können.

Letztendlich verkörpert eine Sprache den Charakter einer Region und prägt den Heimatbegriff maßgeblich.²³ Da die Plattdeutsche Sprache im Wendener Land nur noch für die Menschen Umgangssprache ist, die älter als 60 Jahre alt sind, wird sie als gelebte Heimatsprache in den nächsten 20 bis 30 Jahren ausgestorben sein. Dennoch ist sich auch die jüngere Generation der Bedeutung dieses Sprachguts sehr wohl bewusst. Das Wendsche Platt ist nach wie vor eine Art Lebensgefühl, das zumindest noch in dialektischen Färbungen und regionaltypischen Begriffen zum Ausdruck kommt. Plakate, Postkarten, Aufkleber und Bücher mit Wendscher Mundart werden gerade von Menschen der jüngeren Generation gerne als Zeichen ihrer regionalen Zugehörigkeit und Verbundenheit nach außen getragen. Das Wendsche Platt in seiner Urform wird als gesprochene Umgangssprache folglich bald der Vergangenheit angehören, dennoch wird es als ein Stück regionaler Erinnerungskultur erhalten bleiben.

23 Vgl.: Bürger, Peter: Im reypen Koren. Ein Nachschlagewerk zu Mundartautoren, Sprachzeugnissen und plattdeutschen Unternehmungen im Sauerland und angrenzenden Gebieten. Eslohe (o.Vlg.) 2010, S. 114 ff.

6. Literaturverzeichnis

Böhler, Karljosef/ Grün, Wolf-Dieter/ Klein, Antonius/ Krause, Friedhelm/ Quiter, Raimund J.: Wenden. Einblicke in die Geschichte. Band 1. Greven (Druckhaus Cramer) 2012.

Bürger, Peter: Im reypen Koren. Ein Nachschlagewerk zu Mundartautoren, Sprachzeugnissen und plattdeutschen Unternehmungen im Sauerland und angrenzenden Gebieten. Eslohe (o. Vlg.) 2010.

Digitaler Wenker Atlas (DIWA): Betrieben vom Forschungsinstitut für deutsche Sprache „Deutscher Sprachatlas“ der Phillips-Universität Marburg.
<http://www.diwa.info> {Aufruf am 21.2.2018}

<https://sprachdienstleistungen.wordpress.com/.../sprachaufnahmen-mundart-dialekt-oder-hochdeutsch-unterschiede-und-auswahl.jpg> {Aufruf am 7.2.2018}

<https://de.ponds.com> {Aufruf am 15.2.2018}

Institut für Länderkunde, Leipzig (Hg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bildung und Kultur. Heidelberg und Berlin (Spektrum Akademischer Verlag) 2002.

Kaufmann, Karl-Heinz: Wenden. Wo die Wendschen wohnen. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2001.

Leemann, Adrian: Grüezi, Moin, Servus!. Wie wir wo sprechen. Reinbeck bei Hamburg (Rowohlt Taschenbuchverlag) 2018.

Pilkmann-Pohl, Reinhard (Hg.): Plattdeutsches Wörterbuch des kurkölschen Sauerlandes. Arnsberg (Strobelverlag) 1988.

Trägerverein Mundartarchiv Sauerland ev (Hg): Op Platt. Texte aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe. Meschede und Olpe (o. Vlg.) 1999.

Wiemers, Fritz: Heimatbuch des Amtes Wenden. Nachdruck der Erstauflage von 1951. Kreuztal (Verlag der Wielandschmiede) 2004.

www.m-voices.de/allgemein/dialekt-versus-mundart {Aufruf am 7.2.2018}

7. Anhang

Sprachräume



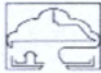
Quelle: Institut für Länderkunde, Leipzig (Hg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bildung und Kultur. Heidelberg und Berlin (Spektrum Akademischer Verlag) 2002, S. 94.

Die 40 Wencker'schen Sätze (auf „Wendsch“)

1. Im Winter fliejen die driijen Blader in der Luft rüm.
2. Et hört ehleich op te schnejen, dann wörd et Wäedder wedder häetter.
3. Duh Koallen in den Oben, dat de Mellik hale an te koken länget.
4. Der chodde ale Mann is met dem Perd durch et Ies jebroken un in dat kale Water jefallen.
5. Hä is vör vier odder säeß Wäeken jestoarben.
6. Dat Füer was te stoark, die Kuken seann jo ungen chanz schwart jebannt.
7. Hä äet die Eier immer ohne Salt un Päffer.
8. Die Füte dunn mej oarig weh, eck chloiben, eck hann se dörchjeloupen.
9. Eck seann bej der Frau jewäescht un hann et ehr jesäächt, un sie säächte, sie wöll et ock ährer Tochter säenn.
10. Eck will et ock nit mejli wedder dunn.
11. Eck schlom deck ehleich mit dem Kokelöüpel üm de Ohrn, du Affe.
12. Wo cheahscht du hiën, sunn mej met dej chonn?
13. Et seann schlechte Tieden.
14. Min liebes Kind, bliff hej ungen stonn, die bösen Chösen bitten deck doöd.
15. Du häescht din Dag et mejschte jelehrt un bischt oartig jewäescht, du doarwescht diëndag früher hejme chonn as die angern!
16. Du bischt noch nit groët jenug, um en Fläsche Wejn üttedrinken, du muscht erscht noch etwas waßen un chrötter wern.
17. Choh, un si so choatt un sägg diër Schweschter, se söll die Kläeder för aue Mama fierich näjen un mit der Böarschte rejn maken!
18. Hätscht du en jekannt, dann wör et anners jekommen un et däh häetter üm en stonn.
19. Wä hät mej minnen Koarf met Flejsch jestoaln?

20. Hä däh so, als hädden sie en tum Dräschén bestallt, sie hann et aber sälber jedonn.
21. Wem hät hä die neje Jesehichte vertallt?
22. Me mut hoart lärmén, süß versteäht he uës nit.
23. Mej seann müde un hann Dorscht.
24. As mej ehüschtern Oabend retour kómen, do logen die angern schon im Bedde un woarn fäseht am Schlophen.
25. Der Schnee is diëse Näächt bej uës liëggen jebliëben, aber diën Moarjen is hä jeschmulten.
26. Hinger uësem Hous stonn drej schöne Appelboimcher mit röden Äppelchen.
27. Kutt ej nit noch en Ougenblick op uës woarn, dann chonn mej mit ock.
28. Ej dorbet nit so Kindereien drejben.
29. Uëse Bärje seann nit so hoch, die auen seann vell höjer.
30. Wieviel Pund Woarscht und wieviel Broëd witt ej hann?
31. Eck verstonn ock nit, ej muttet en wiënnig härter schwätzen.
32. Had ej ehen Stückelehen witte Sejpe för meck op miëm Düsch jefingen?
33. Sier Bruder will seek twee schöene neje Höüser in auen Charen bouen.
34. Dat Wort kom äm van Herten.
35. Dat was richtig van ock.
36. Wat sitten do för Vörreleher oben op dem Mürchen?
37. Die Buren hadden fünnef Oassen un nöün Küh un twäeleft Schöpeher vör dat Doarp jebraächt, die wullen sie verkoipen.
38. Die Luj seann diënnitag alle tebutter o' m Feld un mäjen.
39. Goh bloëß, der brune Hund dütt dej nicks.
40. Eck seann met den Läjden do hingen öäber de Wiëse in't Koarn jefoahrn.

Quelle: Trägerverein Mundartarchiv Sauerland eV (Hg.): Op Platt. Texte aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe. Meschede und Olpe (o.Vlg.) 1999, S. 36-37.



Facharbeit – Tagebuch

Thema der Facharbeit: Das „Wendische Platt“ – Eine „Sprachinsel“ in Nordrhein-Westfalen – Verortung, Beschreibung, Analyse und Perspektiven einer Mundart im Sauerland
Kurs/Fach/Fachlehrer/in: GK-5 / Deutsch / Frau Krämer
Schüler/in: Friederike Rosenthal
Unterschrift: F. Rosenthal

Hinweise: Beratungsgespräche bitte in der Spalte „Vorhaben“ aufzeichnen.
Dieses Tagebuch ist zu den Beratungsgesprächen mitzubringen und wird dem Anhang zur Facharbeit beigelegt.

	Datum	Vorhaben / Arbeitsschritte	Fragen/Probleme
1	16.01.18	I Beratungsgespräch mit Frau Krämer zur Themenfindung	Eingrenzung des Themas
2	23.01.18	Absprechen der Gliederung II Beratungsgespräch	„Roter Faden“ Fragestellung
3	24.01.18 - 01.02.18	Literaturrecherche, Exzerpieren der Literatur und Onlinebeiträge	Definition und Abgrenzung Mundart und Dialekt
4	01.02.18	Gespräch mit „Heimatsforscher“ und Autor Antonius Klein und Notizen	Historischer Hintergrund zur Eingrenzung des Sprachraums
5	02.02.18 - 10.02.18	Ordnen der Exzerpte anhand der Gliederung	Abgleich roter Faden und Anpassung der Gliederung
6		Verfassen der Abschnitte 2-3 und Literaturverzeichnis	Einfügen der Fußnoten
7	10.02.18 - 18.02.18	Verfassen der Abschnitte 4-5 und Literaturverzeichnis	Einarbeiten von Äußerungen aus dem Gespräch mit Antonius Klein
8	18.02.18 - 28.02.18	Verfassen der Einleitung im Abgleich mit der gesamten Arbeit	
9	01.03.18 - 04.03.18	Korrekturlesen und Redaktionselle Arbeit (Formales, Scans, ...)	Inhaltsverzeichnis beginnen mit Seite 3
10	05.03.18 - 07.03.18	Fertigstellen der Facharbeit (Heften und Versenden)	

Bei Bedarf bitte Rückseite benutzen!

Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.

Altenwenden, 08.03.2018, Unterschrift: J. Rosenthal